Tagebuch einer geglückten Flucht

4.02.2015

Hallo, ich bin Sara und wohne in Syrien. Ich habe grüne Augen und schwarzes Haar. Da mein Land im Krieg ist, sind wir schon seit einem Monat auf der Flucht. Wir möchten in die Schweiz. Meine Mutter ist erschossen worden, als sie mich schützen wollte, denn die Rebellen wollte mich blau schlagen. Meine Mutter ist dazwischen gekommen und sie haben sie erschossen. Mein Vater begleitet mich auf diesen langen Weg. Ich vermisse meine Mutter sehr, aber ich bezeichne sie als eine tapfere Göttin, denn nicht alle Mütter würden das Leben für ihre Tochter opfern. Jetzt gerade sind wir in Tunesien und wir warten auf das nächste Schiff. Ich bin sehr aufgeregt, weil nicht alle überleben die Überfahrt.

5.02.2015

Es ist 10 Uhr morgens und ich habe sehr Hunger aber wir haben nicht genügend Essen mitgenommen. Alle sind am Beten, weil alle sehr Angst haben, so wie ich auch. Momentan habe ich ein gutes Gefühl. Während der Fahrt erzählt mir mein Vater, wie schön es in der Schweiz ist. Er sagt, dass ich viele Freunde finde und in die Schule gehen kann, ich freue mich sehr. Sieben Stunden sind vergangen und es ist noch nichts passiert. Alle rund um mich beten nur noch. Es hat viele Mütter, die am Weinen sind und sich Sorgen um ihre Kinder oder Ehemänner machen. So hatte ich mir das nicht vorgestellt.
Endlich sind wir in Italien angekommen. Jetzt ist noch ein langer Weg vor uns bis wir in der Schweiz sind. Immer wenn uns Polizisten sehen, untersuchen sie uns, obwohl wir nichts getan haben. Wir sind auch nur Menschen. Mit dem Zug fahren wir von Kalabrien bis nach Milano, dabei müssen wir aufpassen, dass der Kontrolleur uns nicht erwischt, sonst müssen wir viel Geld bezahlen und wir haben keins.

6.02.2015

Ich weiss nicht wie lange dass wir noch brauchen, aber ich glaube nicht mehr so lange. Mein Vater hat mir gesagt, dass wir in ungefähr eine Stunde ankommen. Ich bin sehr aufgeregt, denn ich habe keine Ahnung wie die Leute in der Schweiz sind. Ich hoffe die Kinder sind nett und verstehen meine Lage ein bisschen. Mein Vater hat eine ganz kleine Wohnung gefunden, wo niemand drin wohnt. Wir gehen in ein kleines Dorf namens Ermensee. Die Stunde ist vergangen und wir müssen den Zug wechseln, damit er uns direkt nach Ermensee bringt. Nicht mehr lange, dann hab ich die lange Reise hinter mir.

7.02.2015

Endlich sind wir in der kleinen Wohnung angekommen. Alles ist staubig und wir müssen die ganze Wohnung putzen und uns selbst auch waschen. Nach langer Zeit kann ich endlich wieder duschen und sauberes Wasser trinken. Die Gemeinde schickt mich morgen schon zur Schule und ich freue mich sehr. Jetzt schlafe ich lieber ein bisschen.

8.02.2015

An meinem ersten Schultag bin ich um 7 Uhr aufgestanden und habe mich bereit gemacht. Ich besuche die 6.Klasse und freue mich sehr. Die Schule beginnt um 8.00 Uhr. Ich sehe, dass alle Kinder Taschen am Rücken tragen. Ich habe keine solche Tasche und auch kein Geld, um mir eine zu kaufen oder zu nähen. Irgendwie mach ich mir Sorgen, dass mich die Kinder nicht mögen. Frau Locher, meine neue Klassen Lehrperson tönt sehr sympathisch und ich glaube sie versteht meine Lage. Als es läutet, bringt sie mich in die Garderobe, wo ich meine Schuhe und meine Jacke ausziehen kann. Als mich Frau Locher ins Klassenzimmer brachte, kamen mir die Tränen. Zum ersten Mal bin ich in einer Schule. Die Kinder sind alle sehr nett. Ich habe zum ersten Mal Zwillinge gesehen, ich glaube das ist der

schönste Tag meines Lebens. Die Lehrerin stellt mich vor und dann haben wir Mathe gemacht, ich liebe Mathe. Das ist glaube ich mein Lieblingsfach. Im M+U haben wir über Strom geredet, leider war der Tag schon vorbei. Ich freue mich auf morgen und Ermensee ist das Beste was mir je geschah! Danke.

Serena, 16.12.15